

Appelt führt lautmalerisch bis zur Schmerzgrenze

Der Comedian sorgt im Rantastic mit seiner „Männerverbesserungs-Comedy“ für ein Lachsalvenkonzert

Ingo Appelt war richtig gut drauf, fand allerdings, dass sein Baden-Badener Publikum hätte lockerer sein können. „Gestern war ich in Pforzheim, da hat der Saal gebrüllt. Hier könnte die Stimmung besser sein“, fand der berühmte Komiker in seiner Garderobe in der Pause. Trotzdem sorgte Appelt gut zwei Stunden lang auf der Hauenebersteiner Bühne des Rantastic für ein Lachsalvenkonzert. Sein neues Programm „Besser...ist besser!“ wollten sich gut 400 Zuschauer aus der ganzen Region nicht entgehen lassen. Sie wurden reichlich entlohnt mit einer „Männer-Verbesserungs-Comedy“, die im finalen Strip endete.

Auch Comedy-Kollegen nimmt er auf die Schippe

Da stand Appelt dann mit heruntergelassener Hose im schwarzen Latex-Slip und gab zu: „Appelt wird immer fetter.“ Der Mann kann mit Selbstkritik umgehen und weil er sich selbst nicht zu ernst nimmt, kommt er sympathisch rüber. Aber getreu seinem Motto „Ganz ohne Sauereien geht's nicht“ ging es bei seinem Männer-Frauen-Vergleich ordentlich deftig und zottig zu, auch wenn der 1967 in Essen geborene Komiker meint, er habe sich „vom Saulus zum Paulus“ gewandelt. Bei der Skizze der männlichen Lieblingsgewohnheiten konstatierte Appelt „der Furz ist das Humorzentrum des Mannes“, was lautmalersche Ausführungen bis zur Schmerzgrenze zur Folge hatte.

Das Publikum johlte, als es dem „Martin Luther der Männlichkeit“ um die kommunikativen Fähigkeiten der Geschlechter ging. Sicher, Frauen wüssten alles besser, könnten es dank „fünf Sprachzentren“ perfekt artikulieren und seien untereinander wie Fledermäuse, die „Geräusche ausgeben und



IN DER GARDEROBE kann der Comedian verschnaufen und wundert sich in der Pause seiner zweistündigen Show, warum die Kurstädter nicht lockerer sind. Foto: Kirsch

wie ein Echo zurückbekommen“. Der Mann hingegen müsse erst das ganze Gehirn einschalten, das dauere dann bis einsilbig, laut und langsam etwas herauskomme. Zwischendurch blitzte die für Appelt typisch harsche Kritik durch, in der er sich mehr weibliche Emanzipation wünschte, wie „Religionen sind nur erfunden, um Frauen zu unterdrücken“.

Und zur Freude des Publikums gab's die aus zahlreichen TV-Comedy-Sendungen bekannten Klassiker obendrein: Bei der Grönemeyer-Karikatur blieb kein Auge trocken und auch die Kopie von Till Schweiger, Mario Barth, Mad-din Schneider und anderen Kollegen aus der Comedy- und Schauspiel-Szene kann Appelt so gut imitieren, dass die

Zuschauer sich vor Lachen bogen. Und für Bundesverteigungsministerin Ursula von der Leyen hatte Appelt die ultimative Lösung für mehr Frieden zur Hand: Das Motto laute „Homosexuelle für die Bundeswehr“. Appelt empfahl, mit „schwul in Kabul“ und „Hey Mr.Taliban zeig mir die Banana“ gehe alles leichter. Petra Kirsch